

Die Stärken und Schwächen des Life Sciences Standortes Schweiz im globalen Wettbewerb

Präsentation anlässlich der Podiumsveranstaltung

Life Sciences als Zukunftsbranche der Schweiz – Der Beitrag der Region Basel

Christoph Koellreuter, Direktor und Chefökonom BAK Basel Economics

Inhalt der Präsentation

1. **Life Sciences am Standort Schweiz:
Die Erfolgsgeschichte der letzten zehn Jahre**
2. **Die wichtigsten positiv wirkenden Standortfaktoren**
3. **Die Schwächen des Life Sciences Standortes Schweiz**
4. **Zusammenfassung**

**Die Präsentation basiert auf vorläufigen Ergebnissen der Phase I von
«Monitoring Life Sciences Locations»
von BAK Basel Economics im Auftrag der Kantone Basel-Stadt,
Basel-Landschaft, Zürich, der Stadt Zürich, der Greater London Authority
und der Verbände Interpharma, UNIA und VSAC**

Der Life Sciences Standort Schweiz mit Basel, Zürich, Bern, Genf und Lausanne im globalen Wettbewerb

<u>Metropolitan-region</u>	<u>Politische Einheit</u>	<u>Metropolitan-region</u>	<u>Politische Einheit</u>
Basel²⁾	Basel (BS,BL)¹⁾	Metropolen	Metropolen
Bern	Espace Mittelland (Kantone BE,FR,SO,NE,JU)	Milano ²⁾	Provincia di Milano
Boston ²⁾	Federal State Massachusetts	München ²⁾	Region München
Frankfurt	FrankfurtRheinMain	New Jersey ²⁾	Federal State New Jersey
Helsinki	Uusimaa	Oslo	Oslo og Akershus
Köln	Region Köln	Paris ²⁾	Ile de France
Kopenhagen ²⁾	København	Schweiz²⁾	Schweiz
Léman²⁾	Kantone GE, VD	Stockholm	Stokholm
London ²⁾	Greater London	Strasbourg	Département Bas-Rhin
Lyon	Département Rhône	Westeuropa (15)	Westeuropa 15
Malmö ²⁾	Sydsverige	Wien ²⁾	Ostösterreich
		Zürich²⁾	Kanton Zürich

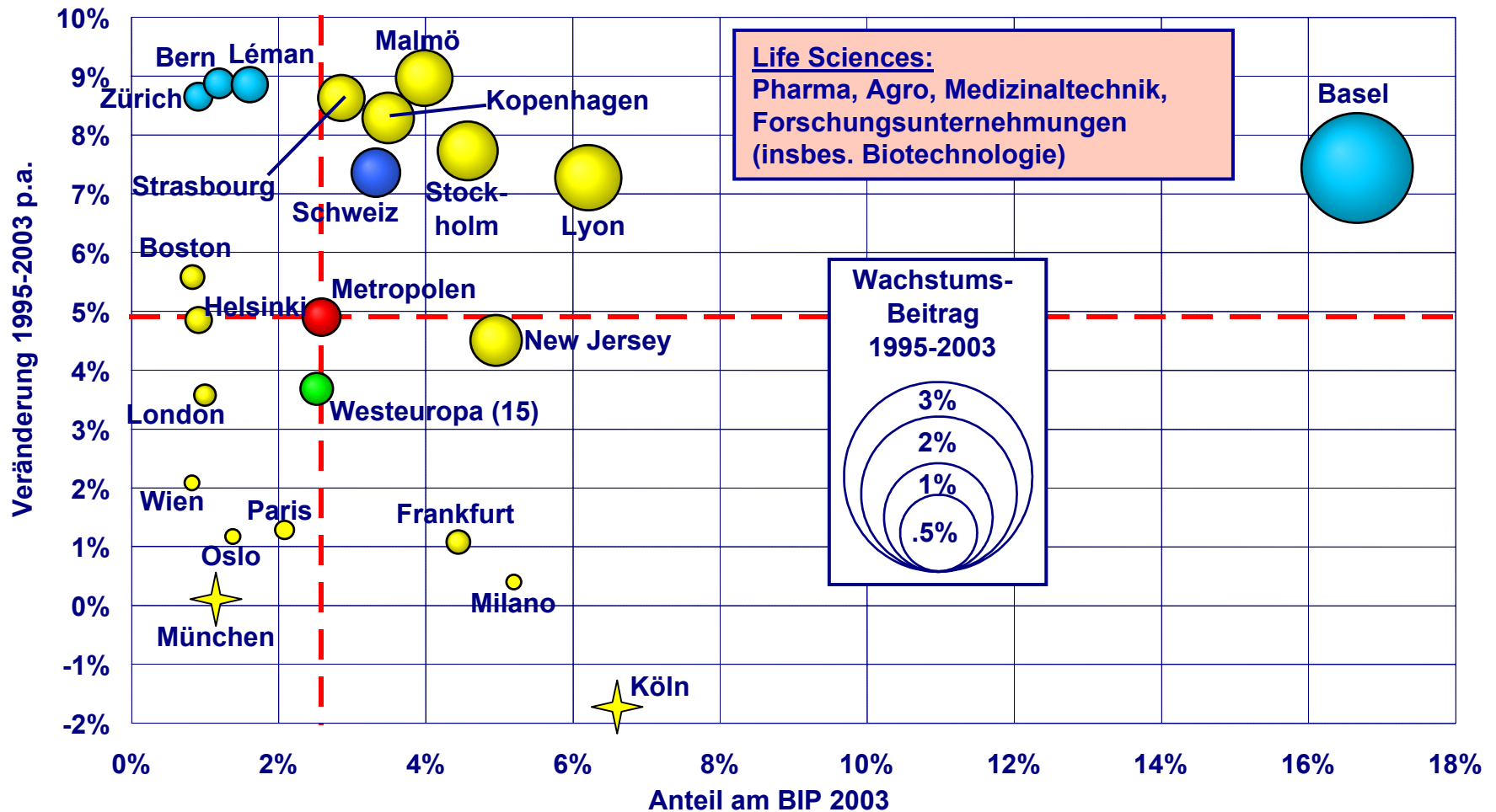
Metropolen Durchschnitt von 28 Metropolitanregionen in Westeuropa, inkl. Boston und New York
WE15 Westeuropäische EU-Mitgliedländer exkl. Portugal und Griechenland, inkl. Schweiz und Norwegen

¹⁾ in Phase 2 wird die ganze trinationale Metropolitanregion Basel abgedeckt

²⁾ wird in Phase 2 vertieft behandelt

Life Sciences*: Schweiz vorne – Basel Top – Metropolitanregionen Zürich, Bern, Genf und Lausanne holen auf

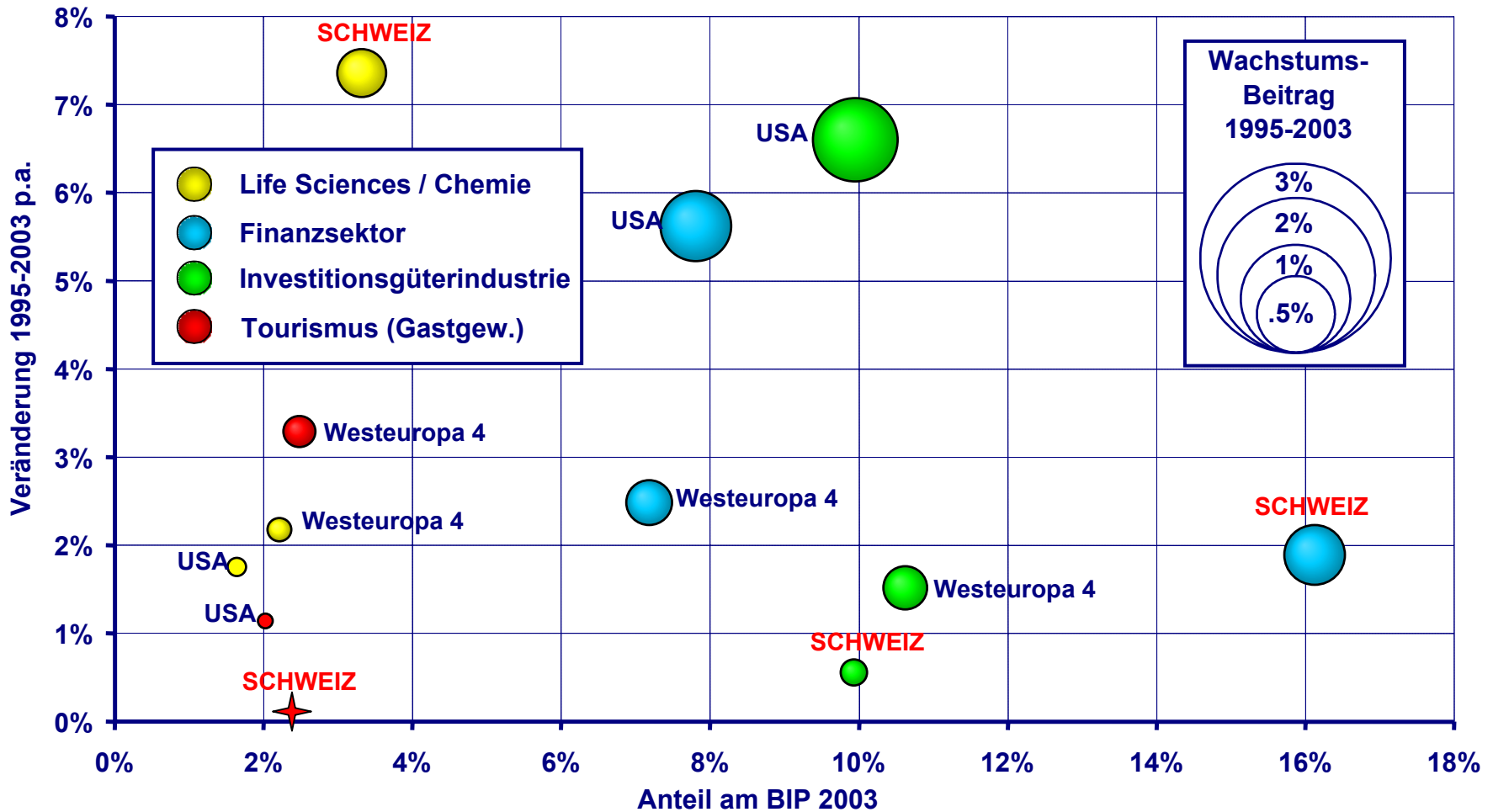
Beitrag des Life Sciences*-Sektors zum realen Wirtschaftswachstum 1995-2003



* temporärer Proxy: chemisch-pharmazeutische Industrie

Quelle: BAK, IBC Performance Database 2004

Das Wachstum der Schweizer Schlüsselbranchen: Life Sciences* Nr. 1

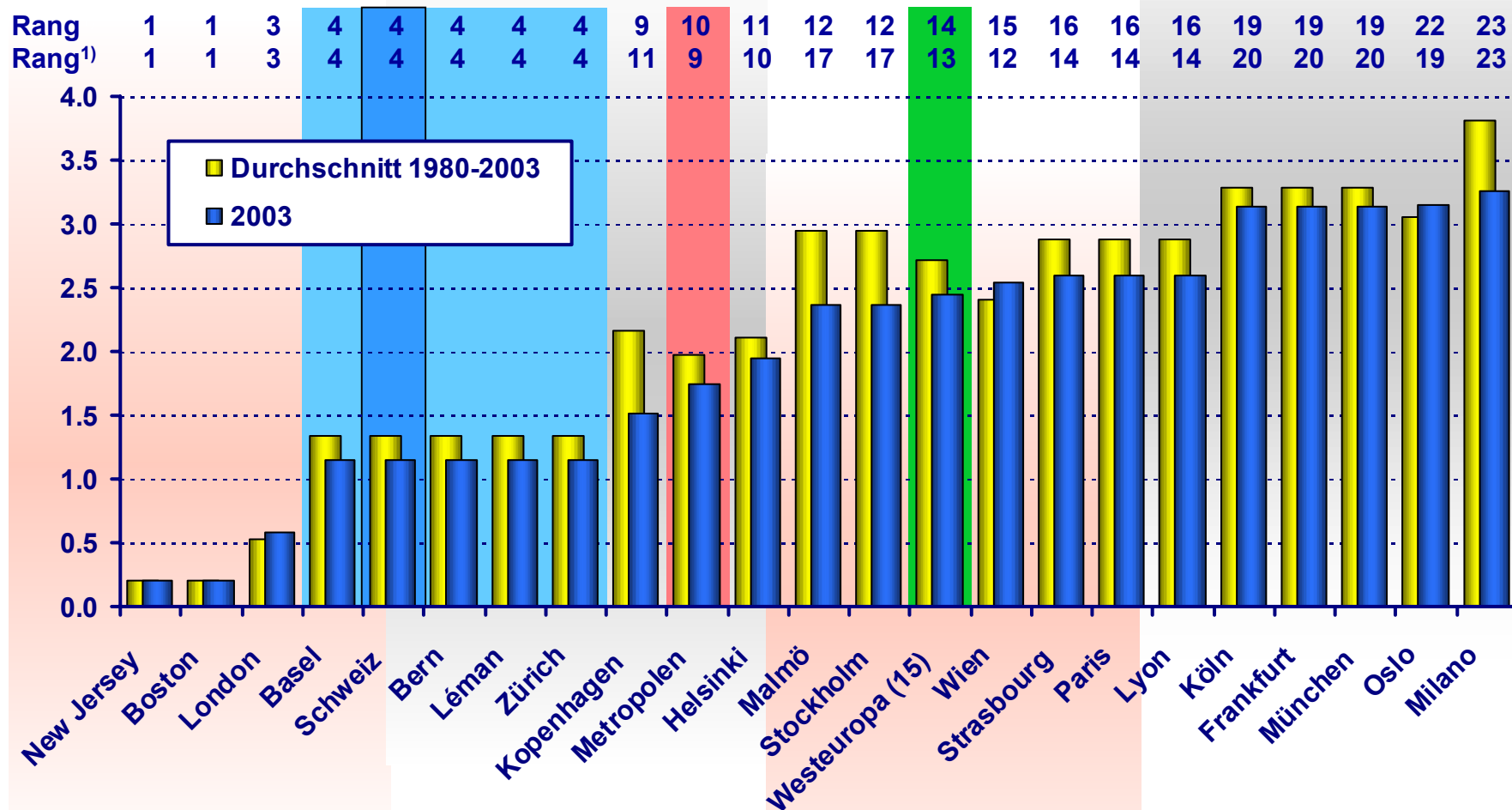


* temporärer Proxy: chemisch-pharmazeutische Industrie

Quelle: BAK, IBC Performance Database 2004

Regulierung von Arbeitsmärkten: Schweiz in Kontinentaleuropa am liberalsten

Index, 0 = sehr liberal / 6 = sehr restriktiv



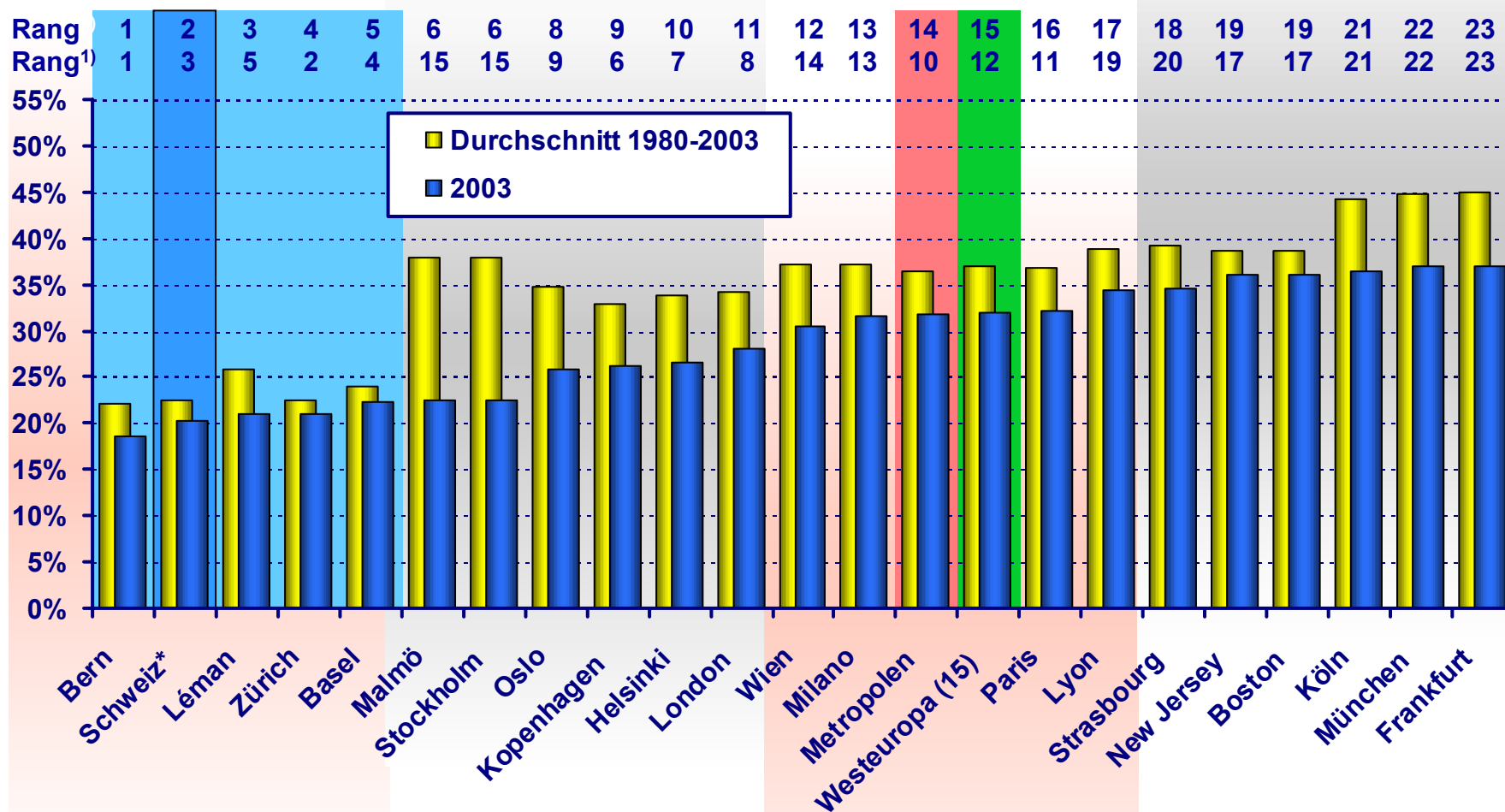
¹⁾ Rang durchschnittlicher Anteil

Quelle: OECD / BAK, IBC Performance Database 2004

Unternehmensbesteuerung:

Schweizer Life Sciences Standorte am günstigsten

Effektiver durchschnittlicher Steuersatz



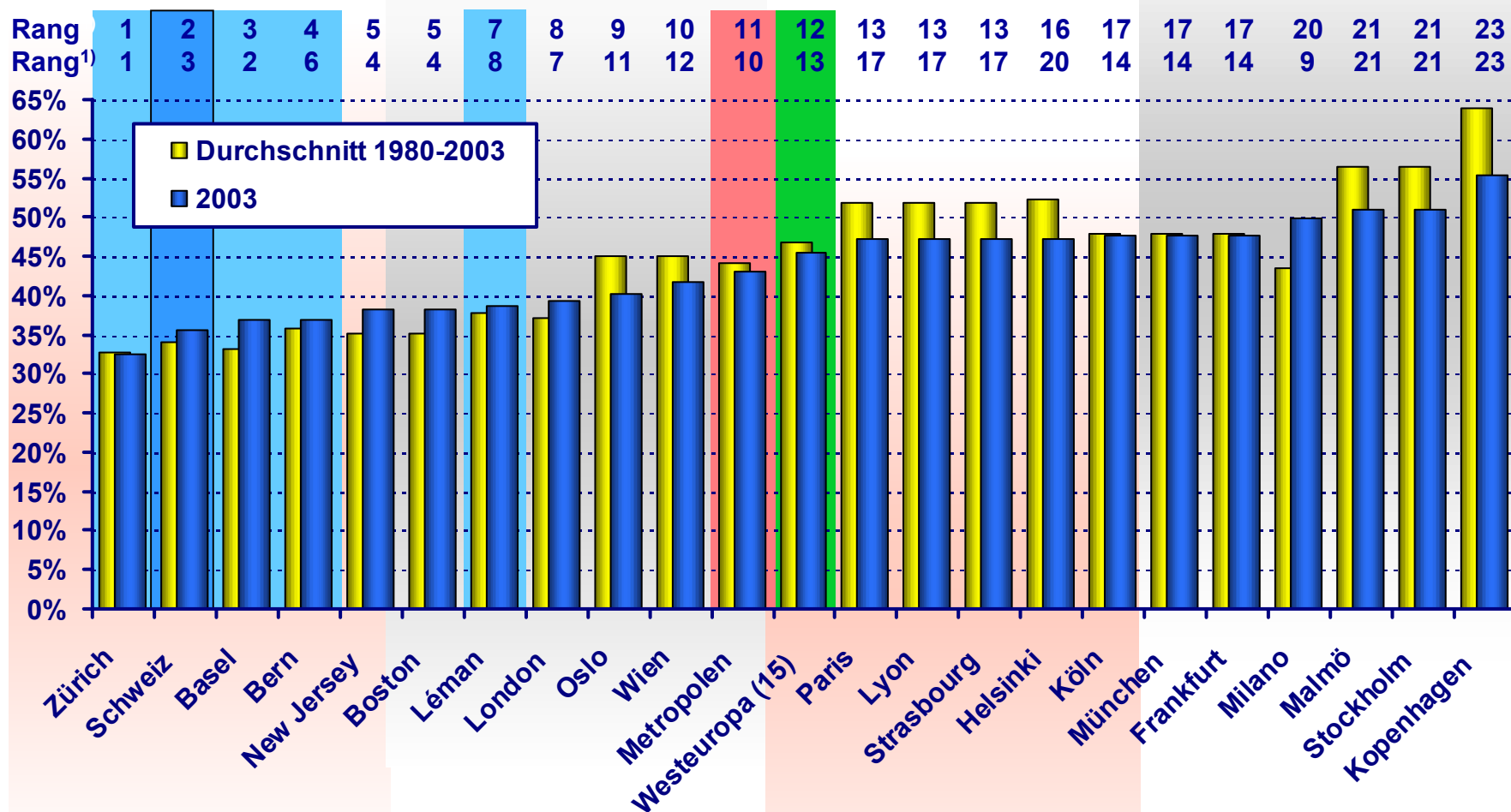
¹⁾ Rang Durchschnitt

* Durchschnitt 1990-2003

Quelle: ZEW / BAK, IBC Performance Database 2004

Besteuerung hochqualifizierter* Arbeitskräfte: Schweizer Life Sciences Standorte – mit Ausnahme Léman – am günstigsten

Effektiver durchschnittlicher Steuersatz



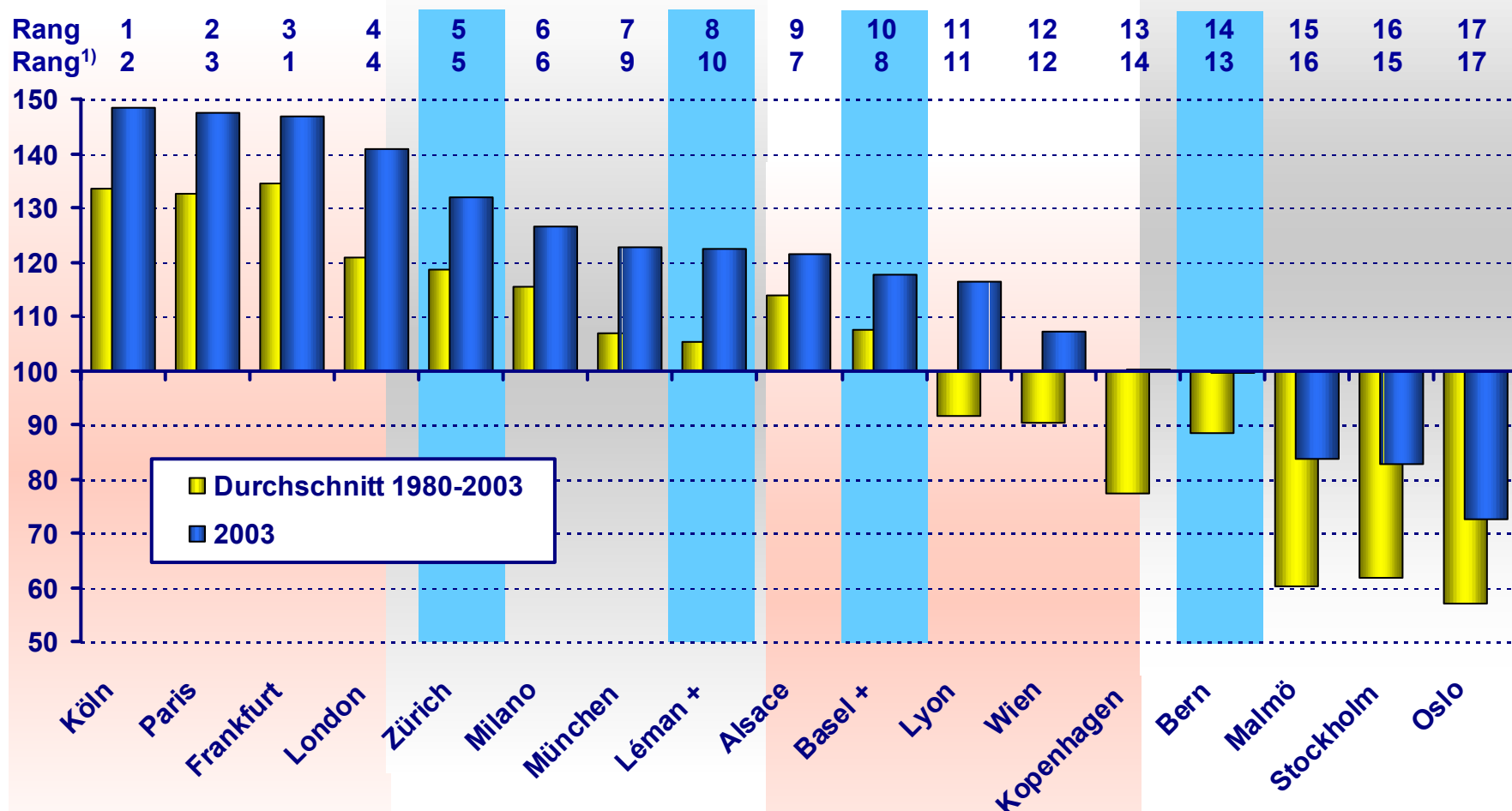
1) Rang Durchschnitt

* verf. Einkommen eines Alleinstehenden von 100'000 EUR

Quelle: ZEW / BAK, IBC Performance Database 2004

Interregionale (europäische) Erreichbarkeit:

Die meisten Schweizer Life Sciences Standorte besser erreichbar als ernst zu nehmende europäische Konkurrenten



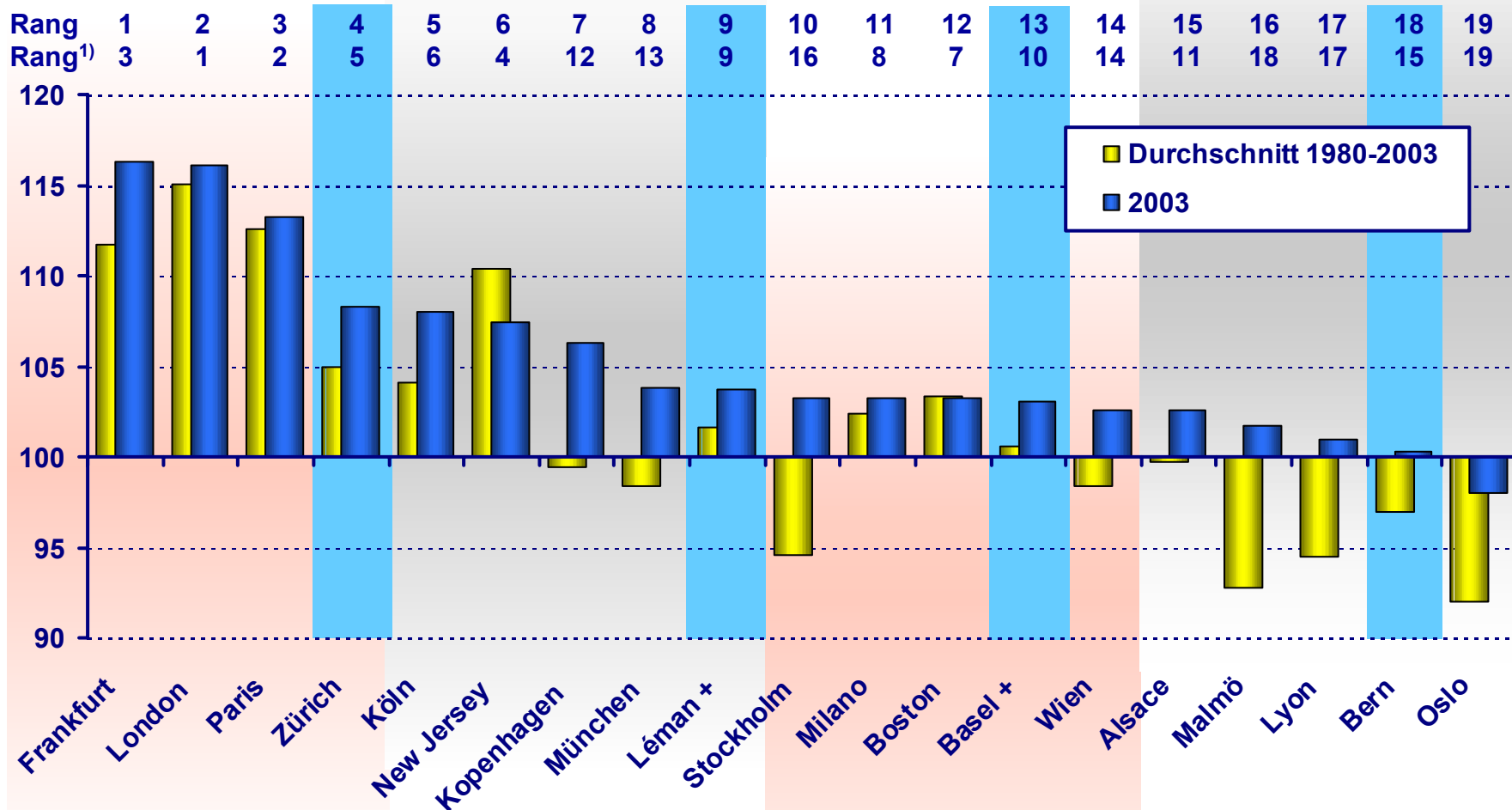
¹¹ Rang Durchschnitt

Index, Europäischer Alpenraum November 2002 = 100

Quelle: ETH (IVT) / BAK, IBC Performance Database 2004

Interkontinentale Erreichbarkeit:

Die meisten Schweizer Life Sciences Standorte besser erreichbar als ernst zu nehmende europäische Konkurrenten

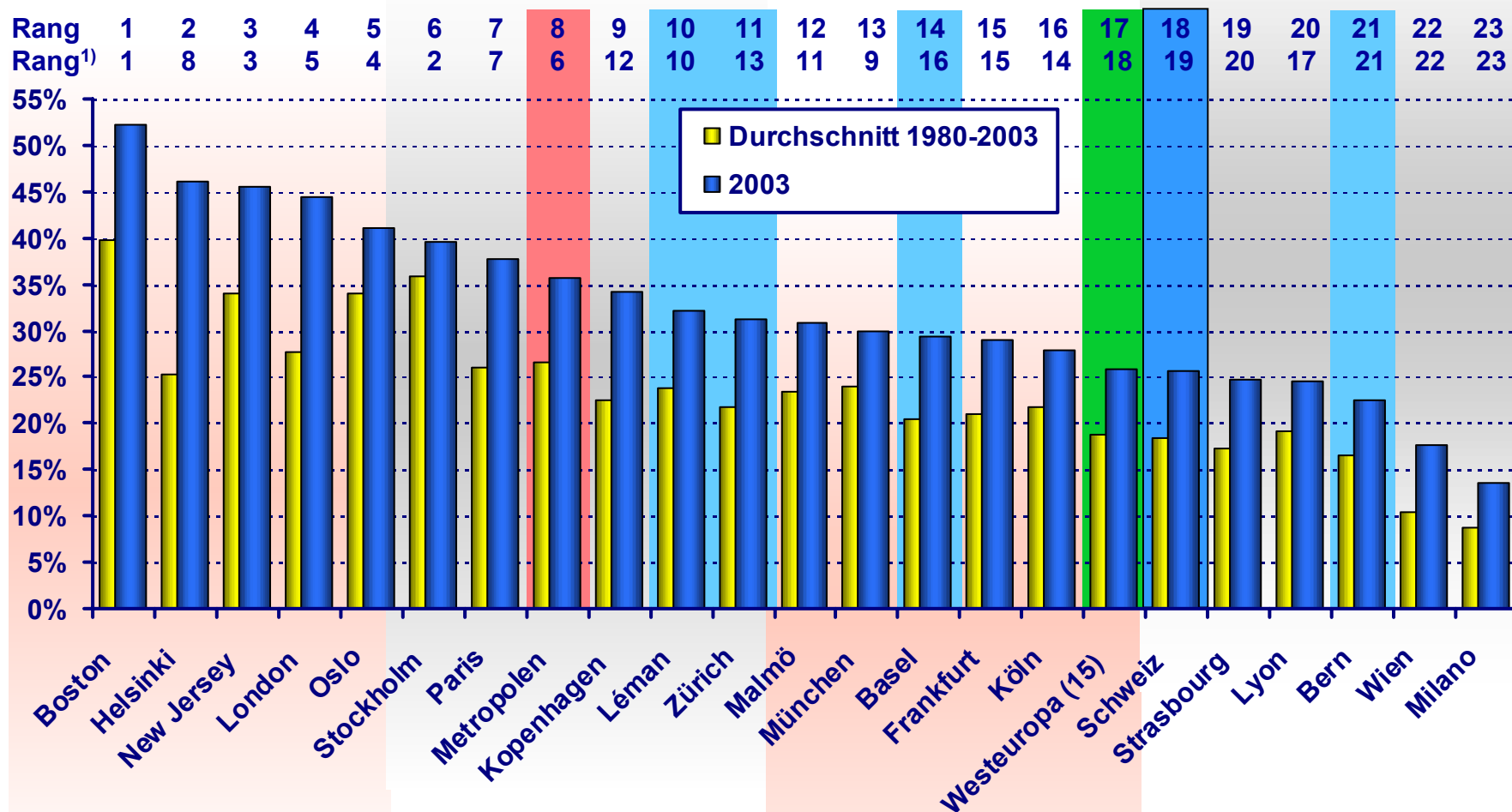


1) Rang Durchschnitt

Index, Europäischer Alpenraum November 2002 = 100

Quelle: ETH (IVT) / BAK, IBC Performance Database 2004

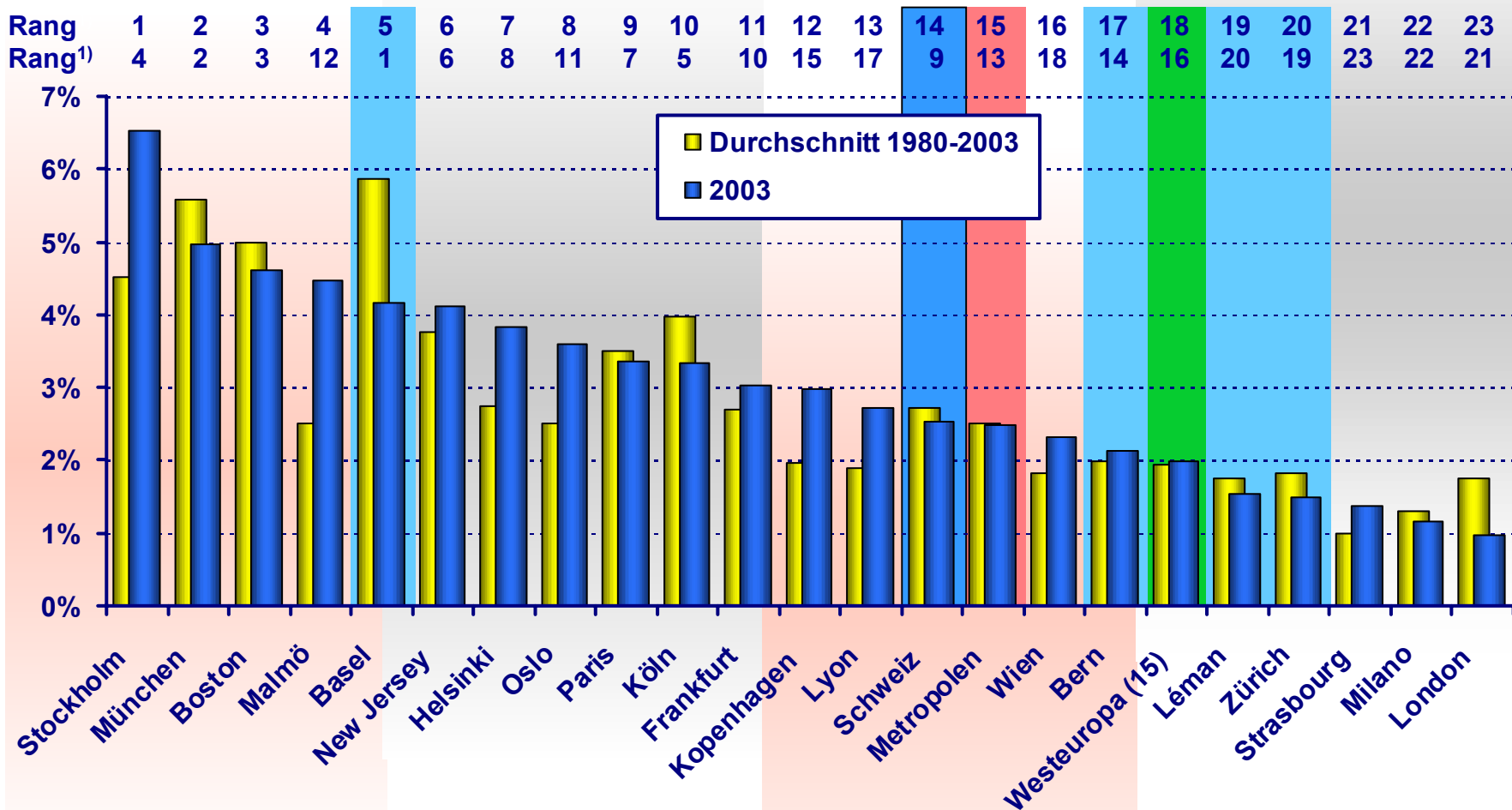
Anteil der Beschäftigten mit tertiärer Ausbildung an der Gesamtbeschäftigung: Schweizer Standorte unterdurchschnittlich



¹⁾ Rang durchschnittlicher Anteil

Quelle: BAK, IBC Performance Database 2004

Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am BIP: wichtige Konkurrenzregionen haben die Schweiz, insbesondere aber auch Basel, überholt

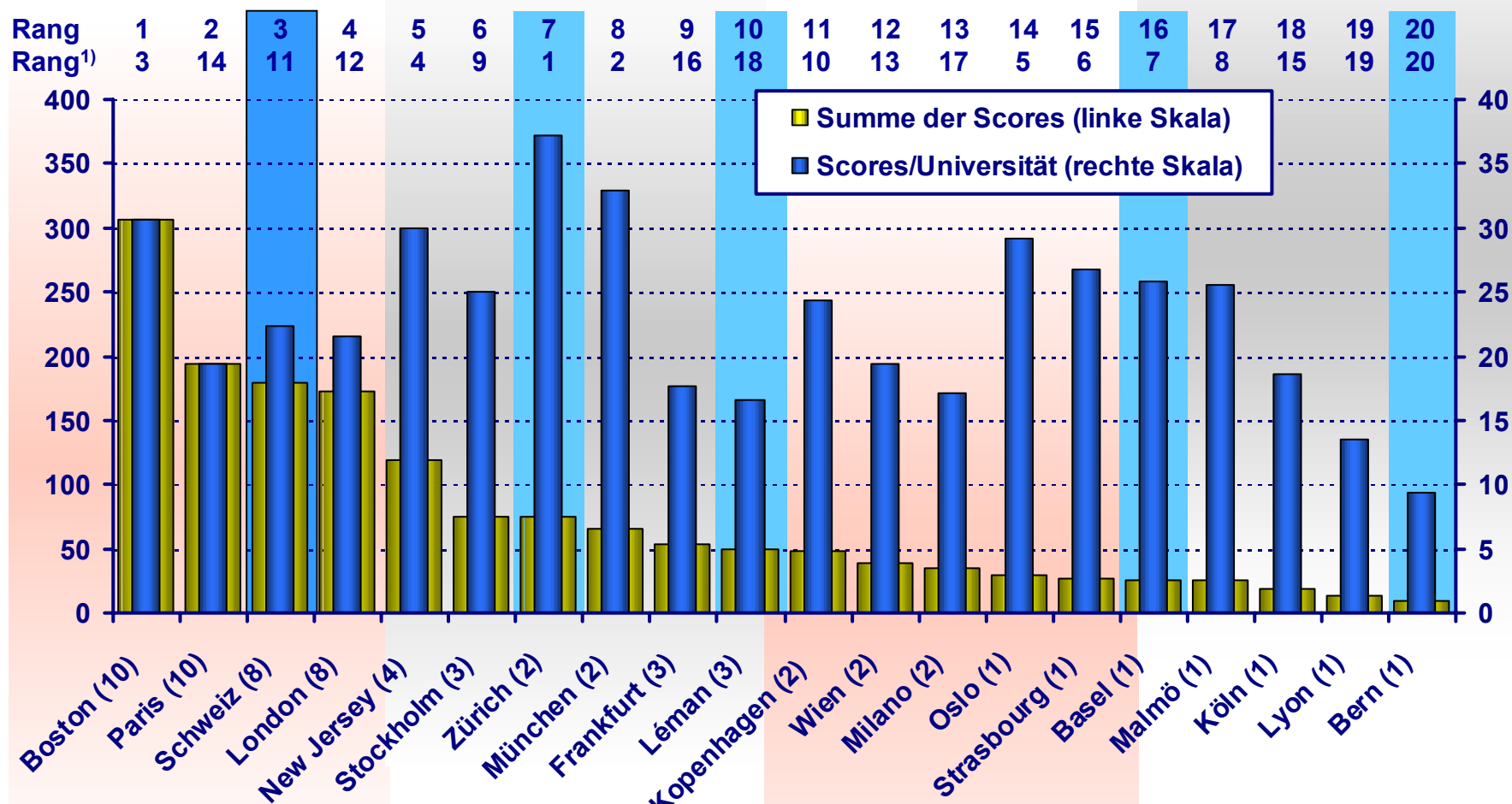


1) Rang durchschnittlicher Anteil

Quelle: BAK, IBC Performance Database 2004

Das regionale Angebot erstklassiger Forschung 2004: Standort Schweiz Top - aber es gibt bessere

Shanghai Index der Forschungsqualität der 500 besten Universitäten der Welt



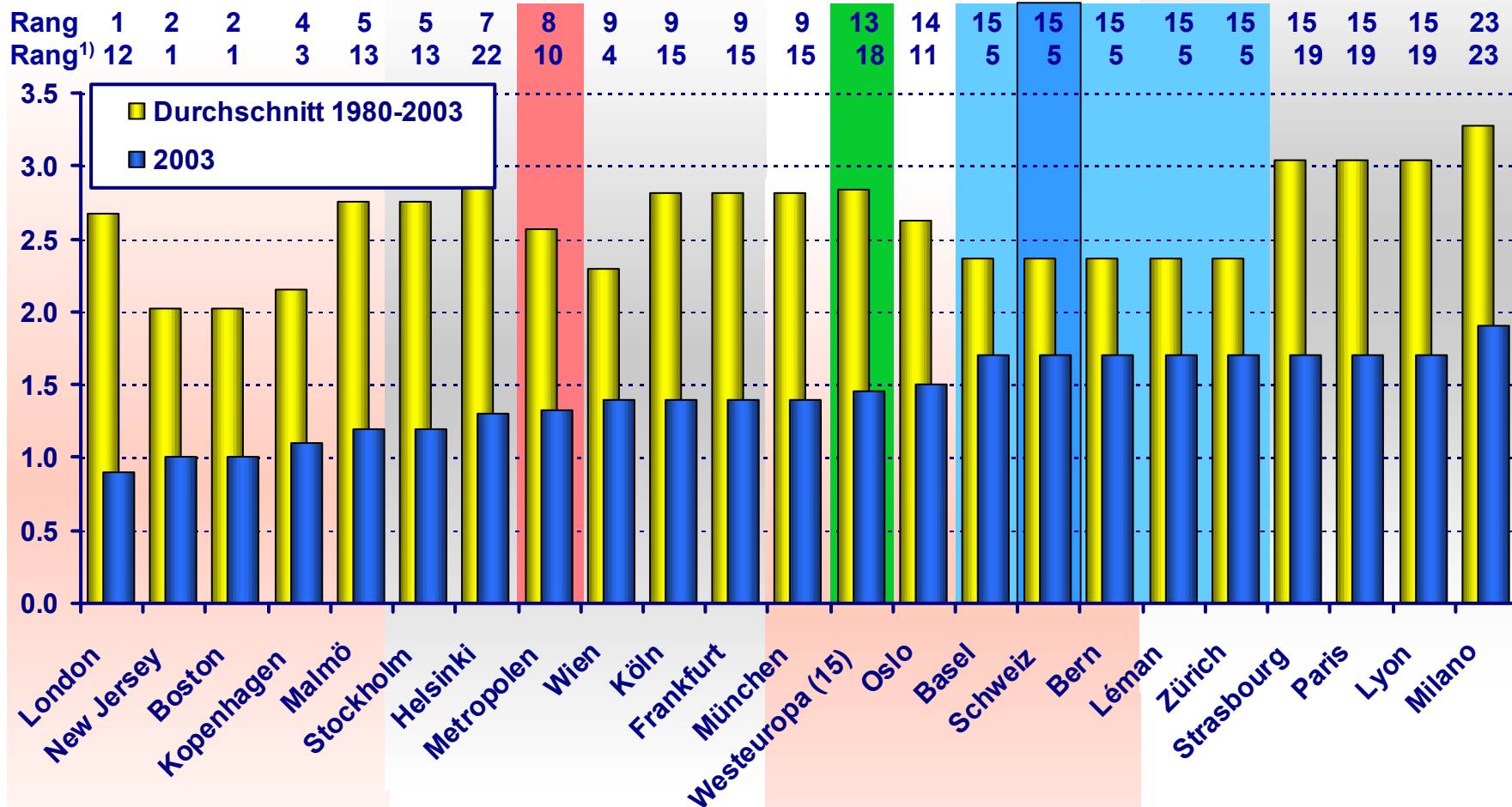
in Klammern: Anzahl der Universitäten

¹⁾ Rang Scores pro Universität

Quelle: University of Shanghai / BAK, IBC Performance Database 2004

Regulierung von Produktemärkten: Das grosse Schweizer Defizit

Index, 0 = sehr liberal / 6 = sehr restriktiv

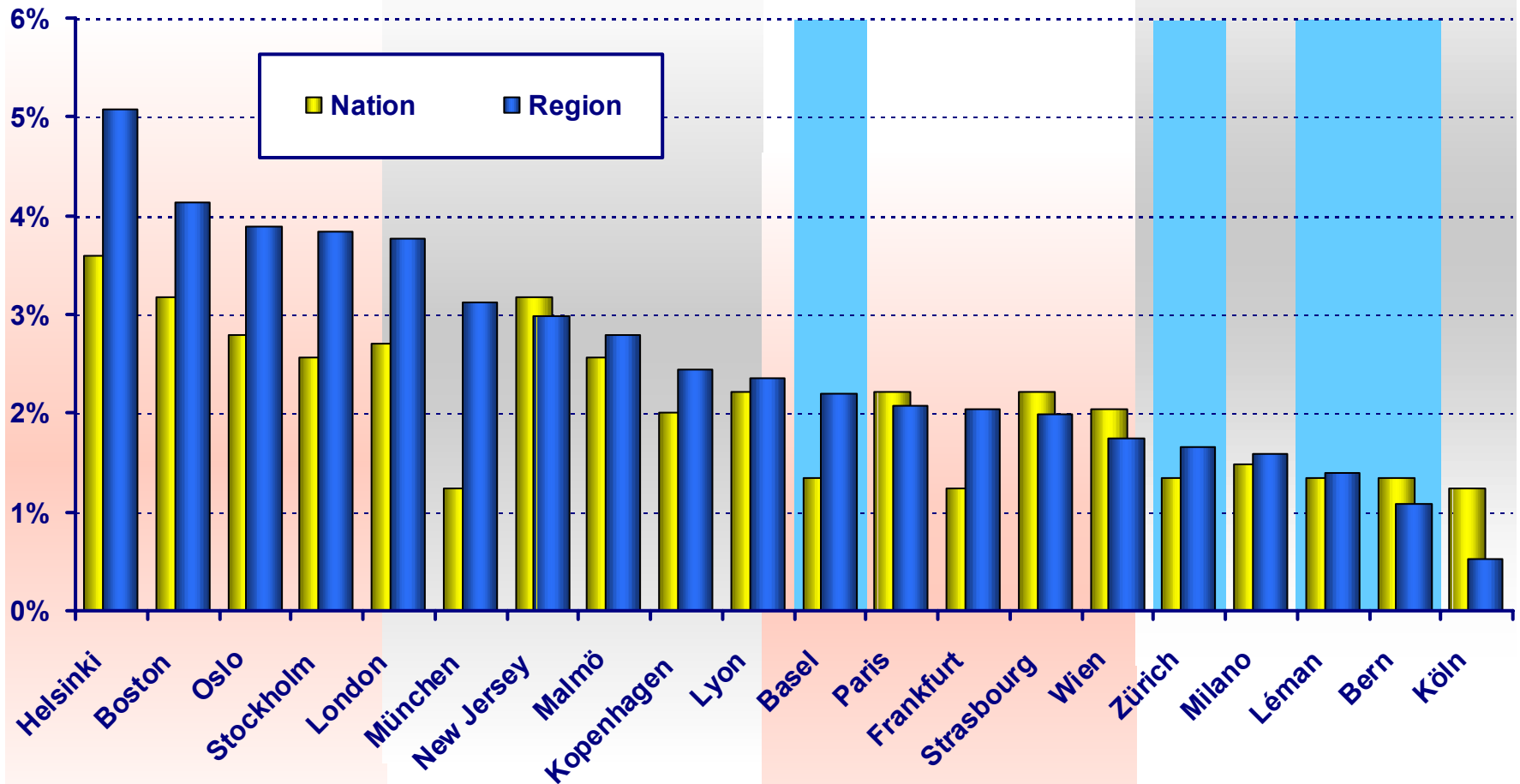


1) Rang durchschnittlicher Anteil

Quelle: OECD / BAK, IBC Performance Database 2004

Föderalismus à la Suisse bremst Schweizer Innovationsmotoren

Reales Bruttoinlandsprodukt 1995-2003, Veränderung p.a. in %



Quelle: OECD / BAK, IBC Performance Database 2004

Zusammenfassung:

Die Stärken des Life Sciences Standortes Schweiz

Die gute Ausgangslage

Die Erfolgsgeschichte der letzten zehn Jahre:

- im Vergleich zu konkurrierenden Standorten
- im Vergleich zu anderen Schlüsselbranchen der Schweiz

Grafik 1

Grafik 2

Die wichtigsten positiv wirkenden Standortfaktoren:

- liberale Arbeitsmarktregulierungen
- multikulturelle Orientierung und Integrationsfähigkeit
- tiefe Steuerbelastung
- gute Erreichbarkeit
- günstige pharmaspezifische Rahmenbedingungen
 - Akzeptanz Technologie
 - Patentschutz
 - Zulassungspolitik
 - Pharmapreise

Grafik 3

Grafiken 4, 5

Grafiken 6, 7

Zusammenfassung:

Die Schwächen des Life Sciences Standortes Schweiz

**Zu tiefe/zu wenig fokussierte Ausgaben
für Forschung und Bildung**

Grafiken 8, 9, 10

**Zu geringe Anreize für Forscher, Lehrer und Lernende im Hochschul- und
Fachhochschulektor, das Beste zu wollen und zu geben:**

- Forschung
- Lehre
- Wissenstransfer / Unternehmensgründungen

**Schweizer Binnenmarkt im allgemeinen:
Deregulierungs- und Öffnungsdefizit**

Grafik 11

**Schwierigkeiten «kritische Masse» zu erreichen:
Kleinheit des Landes; Föderalismus à la Suisse:
zu kleinräumig, zu dezentral, grosse Gefahr unnötiger Zentralisierung beim Bund**

Grafik 12